

Konfirmanden.

Vollwaisen, Kinder von Kriegsbefähigten sowie von Hinterbliebenen, welche Eltern die Schule verlassen, wollen umgehend hier angemeldet werden.

Torgau, den 1. Dezember 1921.

Kreiswohlfahrtsamt des Kreises Torgau.
Abt. Fürsorge für Kriegsbefähigte und
Kriegshinterbliebenen.

Veröffentlichung! Annaburg, den 2. Dezember 1921.
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Abgeordnete Helferich das neue Steuersystem einer scharfen Kritik. Er betonte vor allem, daß bei der Aufstellung der Steuerhöhe die Markt feiner Wertmesser mehr sei. Er forderte weiter Auskunft über die Vorbefassung des fundierten Einkommens im Reich und den Ländern, um für die neue Vorbefassung zu wissen, ob sie vom Einkommen noch getragen werden kann. Auch wisse man nicht, wie hoch Grund und Boden, Gewerbe, Handel und Industrie vorausbelastet seien. Der landwirtschaftliche und städtische Grundbesitz sei und bleibe Grundvermögen. Eine Besteuerung als Betriebsvermögen könne nicht gutgehen werden, da sonst die Grundlagen des Einkommensteuergesetzes und die ganze Arbeit der Steuerbehörden ins Wasser geraten müßten. Auch der Regierungsvorschlag, das landwirtschaftliche Vermögen künftig nach dem sogenannten gemeinen Wert zu besteuern, sei undurchführbar, denn bei den heutigen verworrenen Verhältnissen lasse sich überhaupt keine einwandfreie Feststellung dessen machen, was man als gemeinen Wert anpreisen kann. Für die Landwirtschaft sei nur der Ertragswert gerecht. Auch für die industrielle Betriebsvermögen sei der gemeine Wert ungerecht.

Die Washingtoner Konferenz.

Die Flottenabrüstung vor dem Abschluß.
In der Flottenabrüstung ist ein entscheidender Fortschritt zu verzeichnen. Japan erklärte sich bereit, mit 60 v. H. seines Schiffstraumes zufrieden zu sein. Frankreich stimmte der Verringerung von je 500 000 T. an England und Japan zu, verlangte aber selbst 200 000 T. und mindestens 25 000 T. U-Boots-Schiffraum. Amerika erklärte sich bereit, mit 75 000 T. U-Boots-Schiffraum vorlieb nehmen zu wollen. Die Landabrüstungsfrage ist soweit geregelt, daß nur noch das Flugwesen, die giftigen Gase und die Kriegsgesetze zu beraten sind. In der Frage des fernem Ostens wird man erst in den nächsten Tagen an die Hauptpunkte dieser Angelegenheit herantreten. Am Vordergrunde der Beratungen werden die Zurückziehung der fremden Truppen aus China und die Finanzkontrolle über China stehen.

England gegen die Aufrechterhaltung der französischen Heeresstärke.

Paris, 30. Nov. Die Beziehungen zwischen Frankreich und England bleiben weiterhin gespannt. Dienstag morgen sind in Paris zwei Noten der Reuteragentur eingetroffen. Die eine weist energisch darauf hin, daß Frankreich und England das Abkommen zwischen Frankreich und Angola noch nicht zu Ende besprochen haben. Die andere Note gibt zu verstehen, daß England keine Flotte nicht begrenzen könne, wenn Frankreich seine Armee nicht einschränke, und daß es nicht der Fehler Englands sei, wenn die Unruhe in Europa andauere.

Frankreich. („Landabrüstung.“) Aus Paris wird gemeldet: Nach dem Bericht des Heeresauschusses der Kammer, der gestern verteilt wurde, wird Frankreich mit den Kolonien am 1. 1. 1922 820 000 Mann unter den Waffen haben, nach der Entlassung des ersten Kontingents der Jahresklasse 1920 640 000 Mann, im Mai nach der Einberufung der ersten Hälfte der Rekruten 777 000 Mann. Die Zahl stellt sich nach der Entlassung des restlichen Teiles

der Jahresklasse 1920 zeitweise auf 661 000 Mann. Im November wird das Heer wieder die Stärke von 880 000 Mann erreichen.

Adventszeit!

Advent ist Zeit des Wartens und Harrens. Worauf wartest du, Menschenherz, was ist Inhalt deines Harrens? Bist du dir klar darüber geworden, was du eigentlich willst oder ist es nur ein Hingeleiten auf Träumen und Hoffnungen, die dir den Sinn bedürden und spielerisch dein Herz eingefangen haben? Worauf wartest du, will ich dich fragen und auf deine Antwort dir sagen, wer du bist.

Es können soziale Antworten gegeben werden, weil es soziale Menschen gibt. Wäre es dir möglich, in die Brust der Menschen wie durch ein Fenster zu sehen, du würdest über die Fülle der Wünsche staunen, die da offen oder verdeckt liegen — eine neue hunte Welt, eine bessere Welt, die jeder heiß ersehnt, aber mit wehmütigen Lächeln zurückgestellt hat. Für eine andere Zeit! In jenem Zauberreich gibt es keine Unvollkommenheit mehr, da liegt alles in dem milden Glanze uniger Verklärung.

So sind die besten von uns! Sie werden abgehoben von den Herten und Widerwärtigkeiten dieses Lebens und ziehen sich in sich zurück. Nach den vielen Wünschen jener ewig-Anzufriedenen und Sachterigen, die ihr Glück im Zusammenfließen von Werten leben — sie scharren zusammen, es ist ihnen ganz gleichgültig: was — sie scharren nicht! Ich weiß, sie sind in der erdrückenden Mehrzahl. Ihnen kann die Adventszeit nichts bedeuten, höchstens eine Sorgenzeit vermehrter Einkäufe, die das liebe Weihnachtsfest so mit sich bringt.

Aber das soll doch Advent nicht sein. Wenn es das wäre, wie könnten wir dadurch in eine erhöhte Lebensstimmung und Freude kommen, der das Weihnachtsfest eine Erfüllung geben will mit der Verheißung: „Ich verdinge dich große Freude, die allem Volke wiedersprechen soll? Im Schenken liegt doch mehr Selbstbefriedigung als eigentlich Befriedigung anderer, wenn du es mit der Befriedigung wirklich ernst nimmst, es es dabei nicht auf zufällige Neugierlichkeiten abseht. Zu jeder Gabe muß noch etwas hinzugefügt werden und das aus der Tiefe des Herzens: Das sind reiner Menschensliebe, das uns wieder Mut für Leben und Schaffen gibt.

Aber wer kann heute Geschenke machen! Die es können oder könnten, haben vielleicht garricht das Bedürfnis dazu — lassen wir also das Schenken! Der Advent ist für jeden Menschen so voller Erinnerung an Kindheit und junges Glück, das wir nur einmal nachzulernen brauchen, um eine Fülle von hoheligen, ein ganz wenig angestaubten Schönheiten ans Licht zu fördern! Wie hat man sich als Kind auf das neue Kirchenjahr gefreut, das nach dem düsteren Ernst des Totenbittages feierlich und unberührt einhertritt! Und fern im fremden Lande rüsten sie zur Schätzung und kommen nach Beilehen, das uns Kindern vertrauter war als des Reiches Hauptstadt Berlin. Dort worten sie auf die Geburt des Jesusknaben, der die arge Welt aus den Banden ihrer Selbstsucht erlösen und sie wieder zum Vater heimführen soll. Der Heiland soll geboren werden! Darum geht alles so geheimvoll und förmlich zu. Macht die Türen auf!

Aber die Türen des Herzens. Der König will über die Herzen herrschen, über die geheimsten Regungen deiner Seele. Darauf rüste dich fein! Nie die dein Inneres her, aber so, daß jedes Fällchen umgewendet wird, denn der König liebt die Wahrhaftigkeit, und sein Name ist Wahrheit. Das ist der Sinn der Adventszeit. Gib deinem Warten diesen Inhalt und du wirst der Freude tiefhaftig werden, die allem Volke wiedersprechen soll.

Sherbert Hammer-Halle.

Lokales und Provinziales.

Annaburg. Wohlthätigkeits-Abend. Am Sonntag den 4. Dez. Abends 8 Uhr veranstaltete die hiesige Ortsfeuerwehr einen Wohlthätigkeits-Abend, im Saale des Herrn Schlüter. Der Reinertrag soll zum Ankauf von Anstrichmitteln verwendet werden, was eigentlich Pflicht der Gemeinde ist, für die Ausrüstung zu sorgen. Da aber Annaburg befallig eine arme Gemeinde ist, verfuhr nun die Feuerwehr für den Reinertrag von Wohlthätigkeits-Abenden sich möglichst selbst Ausrustungsmittel zu beschaffen. Sieht doch gerade die hiesige Ortsfeuerwehr, gegenüber anderen gleich großen Gemeinden, weit zurück betreffs der modernen Ausrustung, sei es an Geräten oder Kleidung. Es ist nun Pflicht eines jeden Annaburger am Sonntag die gemeinnützige Sache zu unterstützen. Auch die Feuerwehr tut ihre Pflicht, wenn Leben, Hab und Gut der Einwohnerschaft in Gefahr ist. Einer für Alle, Alle für Einen.

Annaburg. (Kongert.) Vor gut besetztem Saal fand gestern Abend im Waldschloß das erste Konzert auf Veranlassung des deutschen Musikerverbandes statt. Man war gepolnt auf die Darbietungen des aus drei Kapellen zusammengesetzten Orchesters. Sind es doch lange Jahre her, daß wir gerade solche Instrumentalmusik entbehren mußten, die entschieden geeignet ist, uns Verständnis für unsere eigenen Komponisten abzugewinnen. Zur Ausführung der einzelnen Stücke möchte bemerkt werden, daß das Orchester in seiner vollen Stärke, wie sie auch tatsächlich vorhanden war, an Stellen, wie sie z. B. die Camont-Duvertüre in den ersten Takten verlangt, gar nicht zur Geltung kam. Das stärkste Fortissimo blieb in der Bühne hängen. Am Zukunftsbeispiel konnte man wenig ausmachen, obwohl sich zweite Geigen und Violon, infolge falscher Harmonisierungen, in der großen Tannhäuser-Arie an der „Abendstern“-Stelle etwas verriet hatten. — Es wäre verfehlt, die Leistungen der einzelnen Dirigenten gemeinander abzuwiegen. Sie gaben alle drei ihr Bestes. Ob es aber nicht besser wäre, nur einen Herrn an solchem Abend dirigieren zu lassen im Interesse der Einheitslichkeit des Programms und der Ausführung deselben, kann dahin gestellt sein. Sonst hätte man nicht die Persönlichkeitsfrage von Witz an letzte Stelle gestellt. Sie hätte den meisten Zuhörern zu langweilen. Zum Schluß möchte noch erwähnt werden, daß das von Herrn Kapellmeister Max Rohr dirigierte Rubinskische Sild-„Toreador“ dank der vorzüglichen schwingvollen Leitung des genannten Herrn den rauschenden Beifall voll und ganz verdiente. — Die drei Dirigenten möchten endlich gebeten sein, recht bald wieder uns mit solchem Abend zu erfreuen. Dabei profitieren Publikum und Musiker, die durch häufiges Zusammenspielen noch bessere Leistungen zeitigen würden. Als störend wurde das Bedienen der Zuhörer während der Kongertstücke empfunden. Sch—

Annaburg. Am Sonntag nachmittag findet auf dem hiesigen Sportplatz das Verbandsspiel zwischen Fußball Club Annaburg und Bader-Grabis statt. Grabis muß sich hier vor 14 Tagen eine Niederlage von 13:0 gefallen lassen. Ein interessantes Spiel sieht zu erwarten.

Annaburg. Anlässlich des am vergangenen Sonntag abend stattgefundenen Vergnügens des Bauern-Vereins wurden für die Opfer der Explosionskatastrophe von Oppau 261.— Mk. gesammelt.

Bretzin. Herr Amtsgerichtsrat Hilde ist mit dem 1. Noobr. nach Eilenburg verlegt worden. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsgerichts Bretzin ist Herr Gerichtsassessor Kramer bei der Staatsanwaltschaft Torgau betraut worden.

Serbzig, 28. November. Im Sonnabend mittag brannte in Budau eine alte Strohscheune, dem Landwirt Waber gehörig nieder. Da Eisen- und Birkenholz darin lagerte und auch einige Maschinen mit verbrannt sind, erwächst dem Besitzer ein bedeutender Schaden. Es legte das Feuer auf

Glück legte sich ein Schatten. Welchen Kämpfen ging der lebensstrobe Bruder entgegen! Und was wollte er denn machen mit seiner kleinen und gewiß armen Lehrerin? Er war kein Paul Windisch, der seiner Frau eine gefischerte Existenz bieten konnte. Vielleicht irrte auch er, wie sie selbst zuerst in ihrer Liebe geirrt hatte. Und dann kam die Neue, wenn er sich Fesseln angelegt hatte, die drücken mußten. Ah, er hatte es ihr vor noch nicht langer Zeit so klar gemacht, daß bei Armut und Not die Liebe zugrunde ginge. Er wollte doch nichts wissen von der betannent kleinen Hütte. Und seiner besseren Einsicht zum Trotz wollte er doch selber hinein.

Die Eltern verlangten, das sie sich über die Sache äußere; war das Nesthähnchen doch mit einemmal zu einer gewichtigen Persönlichkeit geworden. Doch Annemarie fand keine Worte. Sie jagte nur, sie sei sehr traurig Herberts wegen, es müßte sich ja alles auflären. Sie schüttelte Müdigkeit vor und zog sich zurück.

Den Eltern nahm sie mit sich; sie wollte damit ins Turzimmer hinauf zu Tante Emmeline. Ob die schon davon wußte?

Nachdenklich stieg sie zwei Treppen empor. Sie klopfte vorlässig an die Türe. War es auch noch keine ganz späte Stunde — es hatte noch nicht einmal zehn geschlagen — so wußte sie doch die Tante pflegte früh zu Bett zu gehen, zumal, wenn sie von ihren Nervenbeschwerden geplagt wurde.

Sie hatte die Gute in jeder Zeit ein wenig vernachlässigt, was die natürlich nicht über nahm, da ihr Brautland manches einschuldigte.

Auf den „Herzentruf“ öffnete sie langsam die Türe, den Kopf durch den Spalt schiebend.

„Störe ich auch nicht, Tanten?“

„Aber nein, Kind. Es ist mir eine große Ehre, die künftige Gräfin Tollen bei mir begrüßen zu können.“

„Ja spöte nur, Tante! Die künftige Gräfin Tollen steht wirklich schon mit einem Fuß auf Tollenhof.“

„Gewiß, Kind. Das freut mich. Und mit nur einem Fuß wird einem das Treppen steigen schwer.“

Annemarie lachte.

„Eigentlich“, sagte sie wie entschuldigend, „ist mir gar nicht nach Lachen zumute. Mein Herz ist bedrückt.“

„Das mach' mal gefälligst einem andern weis“, fiel Fräulein von Stolzen launig ein. „Meinst du, ich sehe von meiner hohen Warte nicht, wie dein Gesicht vor Glück strahlt, wenn er kommt, dich zu holen?“

„Von mir will ich nicht reden, Tanten. Um Herbert sorge ich mich.“

„Um den Sauwinds? Na, was hat denn der schon wieder ausgefreffen?“

„Das wirst du in deinem Leben nicht erraten, Tante. Die Eltern sind außer sich und auch mit Recht. Denn er will heiraten und zwar ein armes Mädchen, eine Lehrerin, und wenn sie auch noch so liebreizend ist, woran ich gar nicht zweifle, so können sie doch nicht daran denken, jemals zusammen zu kommen.“

„Aber, Kind, wo kriegt er denn die mit einemmal her? Es sollte doch eine Dame aus unseren Kreisen sein. Er sprach mir noch mit großen Worten davon. Ja, er nahm den Mund gewaltig voll; ich hätte sojagten meine ihm geliebten fünfzigtaulden Mark schon wieder in der Tasche.“

„Das ist ja eben! Was ist nur so plötzlich in ihm gefahren? Es sind doch erst wenige Wochen her, als bei uns die große Aussprache war.“

„Was schreibt er denn?“ fragte Tante Emmeline

Annemarie gab ihr den Brief.

„Ich kann mir deinen Vater vorstellen“, „Und deine Klucht in die höheren Regionen ist mir erklärlich.“

„Unten herrscht eine trübe Stimmung, Papa will morgen nach Wandsbeck.“

„It ja auch das wichtigste“, stimmte das alte Fräulein zu. „Man muß doch erst mal die Krankheit eines Patienten feststellen können, ehe man zur Operation schreitet.“

„Du glaubst, die Sache wird sich einrenken lassen?“

„Gabe da gar kein Urteil. Und so sehr ich jeden bejaure, der seiner Liebe entsagen muß, so verrecke ich dennoch den Standpunkt, daß der Verstand in jeder Lebenslage sein Vordringen mit dreinzureden hat. Mit dem Kopf durch die Wand können wir nicht, wir fliehen ihn uns taput. Und Mittel und Wege weiß ich nicht mehr. Mein Geld ist alle, und ich fürchte, auch das eruer. Dann ist nichts mehr zu wollen.“

Annemarie fante wie schuldbehaftet das Köpfchen. Sie wußte keinen Rat, und Tante Emmeline auch nicht.

Sie wünschte sich Enno jetzt zur Seite. Dürfte sie ihn auch nicht in ihre Vermögensverlegenheiten einweisen, so hätte sie doch eine Erleichterung in seiner Nähe gefühlt. Seine starke Männlichkeit wirkte beruhigend auf sie ein.

Am nächsten Morgen um sieben fand die hohe Gesellschaft des Gutsherrn von Siebeneiden auf den Bahnhof des kleinen Bahnhofes, um die Fahrt nach Hamburg anzutreten.

Fortsetzung folgt.

seinen Herd zu beschränken und eine Nachbarscheune deren Tor schon brannte, zu halten. Das Feuer ist entstanden durch Kinder, welche hinter der Scheune mit Feuerwerkskörpern gespielt haben.

Wittenberge, 28. November. Für 320 000 Mt. Butter wurde auf Bahnhöf Karstadt in der Provinz beschlagnahmt. Als die Eisenbahn der dortigen Stärkefabrik einen leeren Wagon stellte und man diesen Wagon öffnete, fand man darin 80 Zentner Butter im Werte von 320 000 Mt. Der Wagoner war bisher nicht zu ermitteln, ebenso war kein Frachtbrief vorhanden.

Delitzsch, 26. November. Der seit etwa 20 Jahren an der Schule in Wöllau im Amte lebende 53 jährige Lehrer L. ließ sich auf der Straße Delitzsch—Eilenburg vom Zuge überfahren. Gegen L. schwebte ein Untersuchungsverfahren, weshalb er vom Amte suspendiert war.

Nemtersleben, (Kr. Wanzleben), 28. November. Am Montag beging der große Pastor Hermann Meyer in Nemtersleben die Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums bei bedeutender Mühseligkeit des Leibes und des Geistes. Pastor Meyer ist am 26. September 1840 in Erfurt geboren und mit 81 Jahren wohl der älteste amtierende Pfarrer in der Provinz, vielleicht in Preußen.

Vermischtes.

Ä Weizen als Verzehrsbonor. In Niederösterreich ist es in letzter Zeit vielfach vorkommen, daß Ärzte von den Bauern als Honorar statt der erwarteten Banknoten Weizen verlangen. Daß es sich nicht um verzinste Forderungen handelt, ist daraus ersichtlich, daß die Organisation der Ärzte des Bezirks Mittelbach die ärztliche Leistung nach „Weizenpunkten“ einschätzt; der Punkt gilt ein Kilogramm Weizen. Für eine Ordination in der Wohnung des Arztes werden 7 Punkte, also 7 Kilogramm Weizen, für einen Besuch im Hause 10 Punkte, also 10 Kilogramm Weizen, bei Fahrten über Land für den Entfernungskilometer drei Punkte, also 3 Kilogramm Weizen, berechnet.

Ein Eisenbrand in Hoboken. Aus Newyork wird gemeldet: Die Piers H, J, C und D, fern der Pier des Standard Oil Company und das Erie-Weilingerhaus in Hoboken wurden durch ein Großfeuer zerstört. Zwei beladene Eisenbahnzüge fielen dem Feuer ebenfalls zum Opfer. Die bis jetzt festgestellten Verluste werden auf über drei Millionen Dollar geschätzt.

Der Kleine gegen den Großen. In Merzissen im bayerischen Schwargwald hat ein Kleinbauer den Bauernhof seines reichen Schwagers, mit dem er verheiratet war, niedergebrannt und sich dann vom Eisenbahzuge todfahren lassen.

Der Allgemeine Deutsche Flugverband. Auf der gemeinsamen Tagung der deutschen Flugverbände, die unter der Leitung des nordbayerischen Luftfahrverbandes in Nürnberg stattfand, wurde die Gründung des Allgemeinen deutschen Flugverbandes beschlossen. Zum Präsidium wurde der Essener Oberbürgermeister Dr. Luther gewählt.

Neue amerikanische Spende für Oypau. Das Deutsche rote Kreuz teilt mit, daß der deutsche „Newyork Herald“ und die Firma Zimmermann-Newyork für die Hinterbliebenen der Vermöglichen von Oypau einen Betrag von 84 000 Mark und 2400 Dollar an den Reichsälftauschuß überwiesen haben.

100 000 Kilometer im Flugzeugdienst zurückgelegt. Der Flugzeugführer Just legte am 27. Oktober seinen hunderttausendsten Flugkilometer auf der regelmäßig geflogenen Strecke Berlin—Braunschweig—Darmstadt zurück. Die Leistung wurde in zwölf Monaten vollbracht. Kein einziges der von Just geführten Flugzeuge hat irgendwelche Beschädigung erlitten.

Explosion einer Granate. Auf dem Lagerplatz der Antikensammlung Faust-Wider in Garmstadt explodierte eine Granate, die sich unter Meisen befand. Durch die Explosion sind drei Arbeiter getötet worden.

Erste Folgen des Langeneinbruchs in Sedwigsburg. Minister Derier teilte in der Braunschweigischen Landesversammlung mit, daß in dem Schacht des Kalibergwerks Sedwigsburg, wo dieser Tage ein Langeneinbruch erfolgte, das Wasser hundert Meter tief. Von den 600 Arbeitern könne nur die Hälfte vorläufig auf der Sohle des Berges weiter beschäftigt werden. In eine Vertiefung der Wassermassen sei in absehbarer Zeit nicht zu denken.

Millionenschaden durch Brandstiftung. Auf der Mutterfarm bei Koburg, die dem früheren Herzog von Koburg gehört, haben unbekannt Täter die mit ungefähr 10 000 Jentnern Getreide gefüllten Scheunen, obwohl sie von drei Sibolonen bewacht waren, in Brand gesetzt. Die gesamten Getreidebestände sind vernichtet. Der Schaden beträgt weit über 2 Millionen Mark.

Goldstücke als Butterbrodelag. Bei der polnischen Zollrevision in Mainz wurden dieser Tage einem Händler Brillanten und 20 000 Mark in Gold beschlagnahmt. Die beschlagnahmten Sachen haben einen Wert von etwa 18 Millionen Mark. Der Händler hatte Edelsteine und Gold auf eigenartige Weise versteckt. Die Butterbrote, die er in übermäßig großer Zahl bei sich hatte, waren mit Goldstücken belegt und dann mit Butter bestrichen. Bei weiteren Nachforschungen entdeckte man eine große Anzahl Eier, die mit Edelsteinen gefüllt waren. Schließlich hat man bei dem Händler, nachdem man ihn in einen besondern Raum gebracht hatte, noch Brillanten und Goldstücke an einer sehr anrüchigen Stelle entdeckt.

Tod eines berühmten Archäologen. Der schwedische Archäolog Professor Oskar Montelius ist in Stockholm im 79. Lebensjahr an Lungenerkrankung gestorben. Sein Hauptfeld war die Erforschung der Bronzezeit, nicht nur in Skandinavien, sondern auch in Deutschland, Italien usw. Montelius war Inhaber der Friedensklasse des Ordens Pour le mérite.

Kirchliche Nachrichten.

Am 2. Adventsonntag (4. Dezember):
Ortskirche: Vorm. 10 Uhr: Belegottendienst.
Buzzien: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pfarrer Langguth.

Markt-Kalender.

Am 7. Dezbr.: Schweinem. in Prettin und Schönwalde.



Preis das Paket Mk. 4.—

Anzeigen
Achtung!
Herrn „Frohmann“
Col. Naandorf.

Sonntag, den 4. Dezember
von abends 6 Uhr ab

Ballmusik.

Freunde und Gönner des Vereins sind höflich eingeladen.
Für Kaffee und Kuchen ist bestens gesorgt.

Der Vorstand.

In Colonie, Naandorf
Portemonnaie
mit 10 Mk. Inhalt gefunden.
Gegen Erstattung der Anzeigengebühr abzugeben bei Schäfer, Col. Naandorf.

Ein nicht zu junges
Mädchen
nach Berlin gesucht bei guter Kost und hohem Lohn. Zu erfragen bei Frau. Enax, Tor-gauerstraße 37.

Kaufe mehrere kleine Posten
Stroh,
siehe 25 Mk. bei Selbstabholen.
G. Zimmermann,
am Reugraben 8.

Zwei stramme
Ferkel
stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Metallbetten,
Stahlmattressen, Kinderbetten, dir. an Private. Katalog 61 D frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl 1. Thür.

Geldverleiht
Schneeweiß, Seebad Albeck.

Palmin
empfiehlt J. G. Frischke.

Selbstbinder, Kravatten, Dauerwäsche, Gummi-Rosenträger
empfiehlt
A. Raschke.

ff. Vierfruchtarmelade
ff. Kirscharmelade
mit Pepsin

ff. Himbeermarmelade
mit Pepsin
empfiehlt J. G. Frischke.

Halberstädter Delikatess-Wurstchen,
Dose zu 6 Paar und 30 Paar,
empfiehlt J. G. Frischke.

Strickwolle,
schwarz und grau, empfiehlt
A. Raschke.

Spielkarten
empfiehlt Herrm. Steinbeiß.

Sämtliche Bau-Artikel:
Eiserne Träger und Säulen, letztere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden sofort angefertigt.
Eiserne Fenster und Oberlichte, Türen und Torwege vom Lager und nach Maß.
Front- und Grabgitter, Stallgitter für Schweineställe, Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofenbau-Artikel, Tonrohre, Schweinetröge, Krippenschalen, Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger, sowie komplette Wasserleitungen.
Wilhelm Grahl.

Frisch gepflückte Liefernzapfen,
3tr. 50.— Mk., taufi
Robert Bengsch.

Preuß. = Süddeutsche Klassen-Lotterie.
Ziehung 1. Klasse am 20. und 21. Dezember.
Dose in 1/4, 1/2, 1/4 u. 1/8 Stk. schneiden empfiehlt
Herrm. Reich.

Uhrketten, Halsketten, Rocknadeln, Broschen, Anhänger usw.
empfiehlt
A. Raschke.

Seidensal!!
Reichum, Seligkeit, Ehe u. Stern. Charakter nach Handschrift.
Kein Schwindel!
Große wahre Deutl. Preises meist! Ihre Geburts- u. Schrift einl. Böhm. Leipzig 147. Alte Elster 14.

Wir bringen von jetzt ab neben unseren bekannten Marken ein besonders stark eingebrautes, tiefdunkles Spezial-Bier

Schultheiß - Patzenhofer Export

in Fässern und Flaschen zum Verkauf.

Schultheiß - Patzenhofer Brauerei.

Vor Weihnachten Sonntags von 1/2 11 bis 6 Uhr geöffnet!

Mein stets reichhaltiges Lager
in
Kleiderstoffen, Leinen, Baumwollwaren
enthält noch

Hemdentuch	Cheviot reine Wolle	Stangenleinen
Hemden-Barchend	Karrierte Stoffe	Bettzeug karriert u. gebümt
Schürzenwarp	Futterstoffe aller Art	Inlett

zu erschwinglichen Preisen.

Maz Salzmann
Wittenberg, Piesteritz.
Mengenabgabe vorbehalten. Ullstein-Schnittmuster.

ff. Kräuter-Heringe,
ff. Röllmöpfe,
ff. Delfardinen
empfiehlt J. G. Frischke.

Prima Wagen-schmiere,
Kilo 6.— Mk., empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Syndetikon
klebt, leimt, kittet alles!
In Tuben à 1.25 und 1.50 Mk. zu haben bei
Herrm. Steinbeiß.

Vass wir Persil jetzt nuch in Kriegen
Nacht uns den Waschtage zum Vergnügen



Jetzt ist das Waschen wieder eine Lust; im Nu ist die Wäsche fertig, blendendweiß, wie auf dem Rasen gebleicht. Dabei große Ersparnis an Arbeit, Zeit, Seife und Kohlen.

PERSIL

Ist das beste selbsttätige Waschmittel!
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Preis das Paket Mk. 7.—

Dachlatten u. Schalbretter

sowie Brennholz
in Rollen von 1 Meter empfiehlt
Wilhelm Kunze,
Sangeschäft, Dampfsägewerk und Holzhandlung.

Transportable Kachelöfen

liefert in bester Ausführung billigt
Ofen- u. Tonwarenfabrik, Annaburg.

Knaben-Manchesterhosen,

Frauen-, Männer- u. Kinder-Hemden,
Beinkleider, Prinzessröcke
Nachtjacken, Trikotagen
empfiehlt

Seb. Schimmeyer.

Jetzt ist es Zeit!

sein Fahrrad — Nähmaschine
Centrifuge — Sprechapparat
Kinder- und Sportwagen
instand setzen zu lassen.

Gleichzeitig empfehle: Taschenlampen, Birnen,
Batterien, Fahrradöl, Autoöl und Benzin,
Taschenmesser, Tischmesser, Schneiderschere,
Knopflochschere und Kopiermaschinen.

Fritz Rödler, Markt 20
Fahrradhandlung :: Reparaturwerkstatt.

Handwagen

in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen.
Ersatzteile und Räder stets vorrätig.
Solide Preise. Solide Preise.
Zentrifugen, Butter-Maschinen,
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.
Reparaturwerkstatt.

Wilhelm Grahl.

Glückwunschkarten

um Geburtstag, zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl
Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Reichhaltige Auswahl

in Damen-Mäntel,
Kleiderstoffe in Wolle, Barchent u. Druck,
Zuleit, Bezüge und Barchente,
Barchent-Hemden für Männer, Frauen u. Kinder,
Racco-Einfach-Hemden,
Barchent-Unterröcke und Gosen,
Reform-Unterröcke, Schürzen,
Trikots in allen Größen, Strümpfe, Wolle
und anderes mehr
zu alleräußersten Tagespreisen.

A. Peschke,
Zorgauerstraße 46.

Zorgauer Kreis-Kalender,

Preis 3,50 Mk., zu haben bei
Herrn Steinbeiß, Buchhandlung.

Weihnachts-Geschenke

jeder Art
finden Sie bei
A. Raschke.

Zahn-Atelier

Georg Consentius, Dentist
Annaburg, Zorgauerstr. 11

empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes.

Behandlung für Kranke in der
Sprechstunde täglich 9-12, 3-6 Uhr.
Telephon Nr. 33.

Kaufe ständig Platin, Gold u. Silber.

Jeder getragene Hut wird wie neu!

Herrenhüte

werden gereinigt, gefärbt und auf modernste Formen umgepreßt.
Paul Knappe, Zorgan, Breitestr. 3.

Sommersprossen

Das wundervolle Geheimnis ihres Verschwindens teilt allen Leidensgefährten kostenlos mit
E. Stornberg, Berlin D. 307 SW., Junkerstr. 13

Empfehle Sonnabend:
ff. Fleisch und frische Wurst.
Martin Wiesener.

Annaburger Landwehr-Verein

(eingetragener Verein).
Sonnabend, den 3. Dezbr., abends 8 Uhr
findet im Saale des Goldenen Ring das diesjährige

Stiftungsfest

verbunden mit
Theater und Ball
statt. Die Kameraden nebst Angehörigen sind zur regen Beteiligung eingeladen.
Der Vorstand.

Wolle, Strümpfe,
Unterröcke,
Frauenhosen,
wollene Tücher,
Schürzen,
Männer-Arbeits-
Hosen und blaue
Arbeitsjacken
hat noch billig abzugeben
Gustav Berndt,
Hinterstr. 20, 2 Tr.
Verkauf nur bis Montag.

Hand-Arbeiten,

vorgezeichnet, sowie
Stiefgarne
in allen Farben empfiehlt
A. Raschke.

Blaues Tuch

zu Kostümen u. Anzügen
in la. Qualität noch vorrätig
Altenstraße 18
Hinterhaus.

Wohltätigkeits-Abend

der Ortsfeuerwehr Annaburg.
Sonntag den 4. Dezbr., abends 8 Uhr
im Saale des Herrn Schüller, bestehend in:
Konzert, Theater und Ball.

Zur Aufführung gelangt:

Der Bettel-Heini.

Vollständig in 3 Akten.

Kouplets u. dergl.

Preise der Plätze: Stamm. Platz 4.— Mk., unnumm. Platz 3.— Mk. Vorverkauf von Mittwoch ab bei Kamerad Max Freidank.
Nachm. 3 Uhr: **Kinder-Vorstellung.**

Palast-Theater.

Sonnabend, den 3. Dezember, und
Sonntag, den 4. Dezbr., abends 8 Uhr:

Das prächtige Programm:

Du bist das Leben!

Drama in 5 Akten
nach dem bekannten Roman „Orisfeldts“.
Für den Film bearbeitet von Rosa Porten.
In den Hauptrollen: **Erna Morena, Uschi Ellert.**

Hierzu das tolle Zankige Lustspiel:

Sie konnten zusammen nicht kommen.

Einlage: Zwei Gesangs-Duette
für Sopran und Alt (Frau v. Malmbach, Frä. Erika Malmbach), Sonntag und „Gruß“ von Hillern.

Sonntag nachm. 4 Uhr:

Große Kindervorstellung. Eintritt 1 Mk.
Einen genühreichen Abend versprechend ladet freundl. ein
die **direktion.**

Naundorf.

Sonntag den 4. Dezember,
von nachm. 4 Uhr ab

Tanz-Stränzchen,

wozu freundlichst einladet
Paul Müller.
— Eintritt 50 Pfg. —

Männer-Turn-Verein
Annaburg (von 1881).
Heute, Freitag Abend:
Turnstunde.
Pünktliches Erscheinen erbeten.
Der Turnwart.

Restaurant Gesellschaftshaus.

Sonntag, den 4. Dezbr., von nachm. 4 Uhr ab:

Oeffentl. Ballmusik.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Aufmerksame Bedienung.
Es ladet ergebenst ein
Gustav Dege.

Hotel Goldener Anker.

Sonntag nachmittag ladet zum
Kaffee und Kuchen
freundlichst ein
Karl Müller.

Bürgergarten.

Sonnabend den 3. Dezbr., abends 7 1/2 Uhr
öffentlicher Vortrag.

Thema: „Die Wiederkunft Christi“.
Eintritt frei!

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden und Begräbnis meines Lieben Mannes sage ich auf diesem Wege allen meinen herzlichsten Dank.

Ww. Emilie Lehmann.

Annaburg, den 1. Dezbr. 1921.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 2,00 Mk., vierteljährlich 6,00 Mk. frei im Haus; durch die Post bezogen zum festen Preise (ohne Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Verteilung, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Ämliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 30 Pfg., für außerhalb Wohnende 40 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 60 Pfg., im Postamtteile 100 Pfg. (inkl. Feuerungsbeitrag u. Umschlagsteuer). Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verl.-Adr.: Zeitung Annaburg Mes. Hall.

Nr. 97.

Sonnabend, den 3. Dezember 1921.

25. Jahrg.

Ämlicher Teil.

Die Steuern

für das III. Vierteljahr 1921 sind nunmehr umgehend an die Gemeindefasse zu entrichten, anderfalls die Einziehung im Verwaltungsverfahrensverfahren erfolgt.

Annaburg, den 28. November 1921.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Kleinhandelshöchstpreise für Britetts.

Infolge Erhöhung der Kohlenpreise durch den Reichskohlenverband Berlin — (Reichsanzeiger Nr. 272 vom 21. d. Mts.) erhöhen sich in Abänderung unserer Bekanntmachung vom 5. November d. Js. — Kreisblatt vom 10. November Nr. 264 — mit sofortiger Wirkung die Kleinhandelshöchstpreise für die seit dem 21. d. Mts. von den Gruben gelieferten Britetts für einen Zentner wie folgt:

für den Kreis Torgau mit Ausnahme der Städte Torgau, Belgern, Dommitsch, Bretlin und Schildau ab Waggon bei Posten über 25 Jtr. auf 19,35 Mk.	unter 25 „ „ „ „ „ 19,60 „
für die Stadt Torgau	„ „ „ „ „ „ „ „ „ 20,05 „
ab Lagerplatz auf „ „ „ „ „ „ „ „ „ 20,15 „	„ „ „ „ „ „ „ „ „ 21,15 „
für die Städte Belgern und Dommitsch ab Waggon bei Posten über 25 Jtr. auf 20,05 „	unter 25 „ „ „ „ „ 20,30 „
für die Stadt Bretlin	„ „ „ „ „ „ „ „ „ 20,50 „
ab Waggon bei Posten über 25 Jtr. auf 20,75 „	unter 25 „ „ „ „ „ 20,75 „

Bei Lieferung von Kleinformaten (Kupfritetts usw.) kommt ein Aufschlag von 50 Pfg. für einen Zentner, welcher von den Gruben hierfür berechnet wird, hinzu. Ueberschreitungen werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.

Torgau, den 23. November 1921.

Kreiswirtschafsamts des Kreises Torgau.

J. D. Feuerstein, Kreisdeputierter.

Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung

am Montag, den 5. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im großen Sitzungssaale des Rathhauses.

Tagesordnung:

1. Kenntnissnahme
a) von den Kassen-Revisionsprotokollen vom 29. Juli, 31. August, 30. September und 1. November 1921.
b) von dem erfolgten Vertragsabschluss betr. Anpachtung des Spielplatzes.
2. Antrag der Jung-Mädchen-Gruppe um Bewilligung von Heimmaterial für die Sammelstätte.
3. Verwendung des Gärtnerwohnhauses.
4. Verkauf eines Straßenkreuzens.
5. Erlass einer neuen Luftballonsteuer-Ordnung.
6. Antrag des Nachtwärtlers Binte um Erhöhung seiner Entschädigung.
7. Festsetzung der Märkte für 1922.
Annaburg, den 30. November 1921.

Der Gemeinde-Vorsteher. Henze.

Am Montag, den 5. Dezember d. Js., nachm. von 3-4 Uhr findet im Rathhause

Säuglings-Wiegestunde statt.

Annaburg, den 2. Dezember 1921.

Schwester Hedwig Sturzebecher.

Politische Rundschau.

Ein Zahlungsaufschub für Deutschland gestiftet?

Blättermeldungen aus London zufolge hat sich das englische Kabinett mit der Frage eines Moratoriums für Deutschland beschäftigt. Man soll zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß Deutschland die am 15. Januar fälligen fünf-hundert Millionen Goldmark nicht aufbringen könne. Es scheint bereits sicher, daß es zu einer durchgreifenden Revision der Londoner Reparationsabmachungen vom 5. Mai kommen wird.

Die französische öffentliche Meinung ist über einen eoll. diesbezüglichen Beschluß auf das höchste beunruhigt.

Frankreich fürchtet einen Sturz der französischen Valuta. Jaques Bainville beschäftigt sich mit dieser Frage und kommt zu folgendem Schluß: England wünscht den Wiederaufbau der deutschen Finanzen, um den deutschen Markt wieder zu finden und die Arbeitslosigkeit in seinem Lande dadurch zu verringern. Wenn Frankreich ruiniert würde, und der Frank auf die Kaufkraft der Mark fallen würde, so hätte dann die englische Regierung einen Kunden und einen Freund verloren.

Die deutschen Jolleinnehmer als Garantie der Reparationen?

Zu der Anwesenheit des früheren deutschen Wiederaufbauamministers Dr. Rathenau in London schreibt die „Times“, daß der Besuch Dr. Rathenaus auf einen Vor-schlag zurückzuführen ist, den die Londoner Bankiers der Regierung machen würden für die Zahlung der nächsten deutschen Reparationen vom 15. Januar. Man glaubt, daß die Einnahmen der deutschen Jolle wahrscheinlich als Garantie angeboten werden, denn man sieht sie als die beste augenblickliche Verfügungsbartel des Reiches an.

Die „Deutschen Werke“ kein Rüstungsbetrieb. Im Verlauf der Rundreise der Kommission der Internationalen Arbeiterschutzkonferenz Genf beschließen die Arbeitervertreter auch die Anlagen der „Deutschen Werke“ in Spanien und Jalesdorf. Die Kommission, unter deren Mitgliedern sich zahlreiche Arbeitervertreter der Entente-länder befinden, äußerte sich dahin, daß die Deutschen Werke nicht mehr als Rüstungsbetrieb anzusehen seien, sondern ein Friedensindustriewerk darstellten, und daß die auf Zerstückung der Werke hingeliefenden Forderungen der Interalliierten Kommission zu unrecht erfolgt seien.

Der Steuermaßstab.

Eine Kritik Helfferichs.

Im Reichstagsausschuß für Steuerfragen, der gegenwärtig das Teilgebiet der Vermögenssteuer in Beratung genommen hat, spielt naturgemäß die Frage „Industrieerwerb oder Goldwertverfallung“ eine erhebliche Rolle. An dieses Problem antnüpfend unterzog der betamnte deutsch-nationale

Annenmarie.

Roman von H. Wilken.

20] (Nachdruck verboten.)
„Aber, Papa, ihr macht mir ganz bange“, rief Annemarie aus.
Was konnte nur wieder geschehen sein? Hatte er wieder gespielt und verloren? Benötigte er abermals ein Vermögen?
„Ihr seid so aufgeregt.“
„Und mit Recht“, sagte der Vater im Brustton der vollsten Ueberzeugung. „Herbert schreibt, — du kannst nachher den Wilsch lesen — er schreibt er habe sich verlobt.“
„Papa, das war doch euer Wunsch“, warf Annemarie ein.
„Du solltest mehr Interesse an der Sache haben“, tadelte Frau Thora.
„Mama mich interessiert das doch sehr.“
„Es scheint nicht so, mein Kind“, mißte sich des Vaters tiefe Stimme ein, „es kommt nicht auf die Verlobung an, sondern auf die Wahl.“
„Und wer ist die Braut?“ wagte Annemarie jetzt kaum noch zu fragen.
Es ist nicht auszudenken — mit einer einfachen Lehrerin hat er sich verlobt.“
Des Vaters Hand fiel schwer auf die Tischplatte.
Auch auf Annemarie machten diese Worte einen großen Eindruck. Wie kam Herbert mit einemmal zu der Lehrerin? „Nicht möglich!“ rief sie ungläubig aus.
Die Eltern schienen von der Wichtigkeit ihrer Worte auf die Tochter sehr bestrickt. Annemarie war doch Blut von ihrem Blut und verleugnete es nicht. Die beiden anderen

— es war eine Schmach. Vor allem Herbert, der Eltern Stolz und Ehre war, hatte sich durch diese Verlobung benüchelt.
„Herbert“, rief Herr Thora, „du hast dich einer Ohnmacht hingelassen. Ist das angutun!“
„Ich bin ganz glanzvollen bei ihres eie.“
„Die Wege den Füßen.“
Herbert zu der ihm Rückverhältnisse en gewesen, alles denn in doch gleich altheit her-solche tiefe den lieben Unannehmrur ja die- im entgegen, die nur in dem Glück ihres Sohnes ihr eigenes Glück sah — suchte den Mann, der sie in dieses glückliche Heim als dessen Her-

ein einführen wollte. — Mit beiden Händen wollte sie das Glück halten, daß es ihr nicht entflüchse.

Ein unbändiger Jubel kam plötzlich über sie bei dem Gedanken an Enno Tollen. Sie ward sich bewußt, daß sie ihn liebte, diesen großzügigen, starken, vornehmen Mann. Ja, sie liebte ihn. Heiß wollte es in ihrem Herzen empor, so daß es laut und kläglich zu schlagen begann.

In die Aufregung ihres Innern tönte von neuem des Vaters Stimme hindurch hinein.

„Die Sache muß wieder eingrenzt werden. Ich will morgen hin zu Herbert, mir über alles volle Gewißheit verschaffen.“

„Ja, du mußt zu ihm“, stimmte Frau Thora ihrem Mann bei.

Annemarie nahm den Brief, den der Vater in höchster Erregung auf ein Seitenstückchen geworfen hatte.

Es war nur ein kurzes Schreiben, offenbar in großer Aufregung abgefaß:

Liebe Eltern!

Ich habe Euch gebeten, mir Zeit zu geben: Euer Drängen ist schrecklich. Ich liebe ein Mädchen, eine kleine Lehrerin, und ich kann nicht von dieser Liebe lassen. Einer ganzen Welt zum Trost heirate ich das Mädchen. Nächstens ausführlicher! In großer Eile, der Dienst ruft.

Euer Herbert.“

Das war kurz und bündig. Aber es sah Herbert ähnl. Schreiben war nie seine starke Seite gewesen. Er hätte die Sache lieber mündlich verstanden sollen, aber er war nur einmal ein Mensch von plötzlichen Entschlüssen. Konnte er sich denn nicht denken, daß die wenigen Worte gleich einer Bombe in Siebeneigen ein-schlagen würden? Ueber Annemaries eben noch so hoch auffauchendes